

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 36 (1910)

Heft: 48

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

November-Novitäten.



Das Sprachamt international
Geboren ward mit einem mal
Am Aarestrand, im lieben Bern!
Die Sache ist wohl dringlich sehr,
Es fehlt uns ja sonst gar nichts mehr
Und reformiert wird immer gern!

Paul Heyse kriegt' den Nobelpreis,
Nicht J. V. Widmann, wie man weiß,
Den beiden ging es niemals bös.
Vergnügt saß auf dem Flügelgaul
Der Viktor Josef und der Paul.
Wär's anders, — ja, was wär' denn dös?

So reformiert man denn mit Wucht
(Im „Nebelspalter“ sei's gebucht)
Das Esperanto = Deutsch = Latein!
Die neu'ste Weltsprach' heißt: „I = do“,
So öppis Schöns war noch nie do,
Laßt ihr drum unsre Kräfte weih'n!

In Solothurn, der schönen Stadt,
Der Tierschutz viele Freunde hat.
Die Tauben, anderswo geschätz't,
Schießt man hier ab, weil dieses Vieh
Oft etwas fallen ließ, — und wie!
Die Tat hat anderswo entsetzt!

Ich bin der Düfteler Schreier
Und ichüttle bedenklich mein Haupt,
Weil es unsfern hohen Behörden
Trotz Loyalität nichts mehr glaubt.
Wo bleiben die neuen Banknoten?
So rief man allüberall im Land;
Jetzt wär es doch endlich geboten,
Dab Nähernes werde bekannt!

Ja Kabis, man hört nur die Kunde:
Ihre Ablieferung schon begann,
Doch machen sie erst ihre Runde,
Wenn der alte Vorrat zerrann.

Das ist eine faule Geschichte;
Ich habe schon längst keine mehr,
Drum ruf ich voll Zorn im Gedichte:
Wann kommen die Banknoten her?

Eugenie.

Prinzessin Clementine hat,
Ein jeder weiß das schon,
Sich jüngst vermählt am Traualtar
Mit Prinz Napoleon.
Ex-Kaiserin Tante Eugenie,
Die schrieb ein Testament.
In welchem zum Haupterben sie
Den cher neveu ernannt.

Zweihundert Millionen macht
Die nette Erbschaft aus;
Einst war die schöne Eugenie
So arm wie eine Maus,
Und weil sie in der Kaiserzeit
So rießig sparsam ward,
Hat sie das artig Sümmchen sich
So nach und nach er-spart.

Wer weiß, ob nun der reiche Prinz
Kein Staatsstreichelein auspielt
Und heut schon mit verkniffnem Blick
Nach Frankreichs Thron bishischt.
Dann flössen wieder Ströme Bluts,
Das ist man ja gewohnt,
Daß ein Napoleon das Blut
Um einen Thron nicht schont.

O Eugenie, du Törin du,
Wie hätt dein vieles Geld
So manches bittre Leid gestillt,
So manche Nacht erhell't.
Und legnend hätten da und dort
Die Menichen dein gedacht,
Hätt' ich durch eine edle Tat
Den Lebenslauf vollbracht!

Fink.

Backfisch-Logik.

Mama, mit ihrem Töchterchen auf der Promenade: Sieh, Fifi, dort geht Prinzessin Olympia!

Ach, ja! Gelt, das ist die, die den Annumzio zum Mann hätt?

Ladislaus an Stanislaus.

Carissime fratre Stanislaus!

Waß heu - zu - Tage ables forgeht aupd ter Welt, ißt mit Meer tzu sagen, trum nimb ich tie Pieder tzur Hant um unzre Kohnfersatzion tzu Kohn servieren. Um aper mit tem Viehdicksten abntzufangen, Mußt ich dich phragen: Hächtuß auch gläsen, taß 1 am Erika - Nücher Brofeser Graham Bell seinem Foxdernierhaintlein taß lbrechen beigebrungen hat? Nicht eß nit sonterpar, ter Meischter heißt Bell unt sain Canisius haintlein tut reden unt bellit nit. Jetzig hätz aper im Düschtlanz forausen 1 tütschen Versteh- oter Vorstehbunt, Namenz Don, ter schon mit $\frac{1}{2}$ Jahr tzu reden ahngfangen hat, unt zwar gans von Ihm sälber; wehn ehr hungrig ist, tann ferlangt ers Eßen unt noch derix anders Meer. Taß 1 zik peteng-gliche pei tiesen 2 Gschichten ist, taß tie einte fon Amehrige unt tie Antre fon 1 m Förster stahmt, also kahn man niemalz nie nicht wissen tun, ops wahr ißt. Taß leiter schon tie tütsche Sbrache aupd tem Hunt ist, läßt sich ja nit pe2 fellen; Wehn wier tzwei beide nit noch ta4 einstehen dhun, tann werß palt um ihren Wollaut geschächen.

Iperhaubtz mit tenen neien Enteggunkun lichtz heitixtaks gar nit weit her. Nun hatzicbs toch teehfinitif harausen gesteht, taß tie peiden Nordpopolerfinder jeter 4 sich' 1 garçon d'aiguille — Spitzbube ißt, in-tem kainer fon Innen nur tem Nordpolaken Gottgrüetzi gesaggt haben. Mann sohle derige Fötzelgeldichten gahr nie mer pe8ten, sontern ahle Nuwo-und-Ditäten gans ghörig durch 7, waß efentunnel iprig pleibt, tann aupd ten Mist gheien.

Taß ter Tollstoj jetzig toch gesterbt ist, wahr forauß zu xehn. Ich mag ihm all tie nachdrecklichen Ehren gunnen, wehn er auch fon ten Ortod-Oxen geexgummifiziert ißt worten. Aper das hat ter grobse Idealist toch nit ferdist, taß ter Nicki som Rußenlant tatzu saggt: ter Herrgott sei ihm 1 gnätiger Richter. Tieser Henkerszar hatz bygopplig nit netig 4 taß Seelenheil som Tollstoj Angicht tzu haben.

Wie werten Iwan ter Schröggliche, Nero, Caligula unt sonztike Tieb-rannen in ter Höllen gel8 haben, ter Teufel, — Gott ferzeih mir d'Sünt — soll siech for Lachen sogabr ten Bauch ghalten unt mitzeiner Grohs-muetter am Höllenboden gewälzt haben womit ich immer ferplaine tein semper teine Leisenbeth unt tich grützender

Ladislaus.

Schüttelreim.

Der Polizeihund Moppel dort
Hat aufgedeckt 'nen Doppelmord.

Zukunftsbild.

(Was ungefähr passieren könnte, wenn der Antrag der Fleischermeister ange-nommen würde.)

- A. Ich gratuliere dir zu deinen Zwillingen.
- B. Zwillinge? Nicht daß ich wüßte.
- A. Du beziehest doch Stillprämien für zwei Stück.
- B. Ja, für zwei Kälber, die meine Braune geworfen hat.

Johanns Feuer.

In Solothurn, der schönen Stadt,
Der Tierschutz viele Freunde hat.
Die Tauben, anderswo geschätz't,
Schießt man hier ab, weil dieses Vieh
Oft etwas fallen ließ, — und wie!
Die Tat hat anderswo entsetzt!

Das schrieb dem Nebelspalter gern
Der beese Dieterich von Bern.

Der Bücherwurm.

Erst kam „Der Zwiebelfisch“ geschwommen,
Nun kraucht „Der Bücherwurm“ herbei.
Es wird nicht allzulange dauern,
Erlebt man noch „Das Rückkusei.“
Fürwahr, noch lieber Straßennamen
Erspintieren, als mit Müh
Zeitschriftenittel aufzutöbern,
Die weisen zur Zoologie. — ee-

Späte Erkenntnisse.

Wäre meinen Schwiegereltern vor 50 Jahren nicht ein so „kräftiges Töchterchen“ geboren worden, hätte ich wieder einmal keine blauen Flecken im Gesicht!

Einem Dramatiker ins Album.

Vom Lampen- bis zum Rampenlicht
Ist es ein weiter Weg, — meinst nicht?

Rägel: „Heh Chueri, was ist ä da i dr Universitet obe gange, daß l' de-nand ä so i dr Zitig umeghleift händ?“
Chueri: „Das chamer Eu nüd erklär'e, Ihr müßt ja doch nüd, was en a ka-demisch'i Gemeinheit ist.“

Rägel: „Gmüs so guet wiens Ihr, ämel i dr Bodanit wedslēb Ihr mer naug und sāb wechsleder mer.“
Chueri: „Ja do hätt die höcher Zoologie und d' Kindviehziologie d' Hauptrolle gipst.“

Rägel: „Ich hä gmeint en Professor und a Kuhmission und de Sanitätstirektar hebed das ras Stück gipst?“
Chueri: „Stimmt und hoffeli chömed s' für ihri Intelligans und Noblesse de Nobelpries über.“

Rägel: „Was sageder ä zu dere neue Zitig, was da hufied mit, meinl d' Latere heißt sie?“
Chueri: „Es wär scho lang nölig gsi, daß über diversni Saché de Haft aotekt worde wär punkto Büreracie und Selauerei x.; harhingege daß ieg äfängis jedorem si Privathache mileid vor dr Öffentlichkeit erhernelet werde, wien i dr grüfigste Wöchschue inne, sāb bruchedmer z'Büti nüd.“

Rägel: „I hä sälber tent, daß ämol chönt Chläpf gä, wenn s' derna öpperem wettib underezlinde. I nimmen a, die wo dr schriebet, werdib ä nüd unter Herrgöttli si, wo na nie käs Fehltrittli ha und na nie käs Wässerli trilebt händ.“
Chueri: „Es ist Eu meinl scho Angst, sie chöntid I Eueri fröhner Flirterei ab-teide?“
Rägel: „Chunt I wohl, daß i Eu nüd ver-stah und sāb chunts I.“